

NEUE NIDWALDNER ZEITUNG



Röno
Wir sprechen Ihre Sprache.

RENAULT AUTO BAUMANN AG
SACHSELN

Trachtenfest Der
prächtige Brauchtumsanlass in Willisau
lockte 10 000 Besucher an. **27**

Kellner Hanspeter Müller tischte
in der Ermitage Beckenried sein neuestes
Kabarettprogramm auf. **22**

«Verlagerungsziel ist in Gefahr»

VERKEHR red. Der Bau der Neat macht Fortschritte. Doch nicht alle sind zufrieden. «Es ist absehbar, dass der Güterverkehr auf der Schiene stark zunimmt und es zu Kapazitätsengpässen kommen wird», sagt Hans-Peter Wessels, SP-Regierungsrat Basel-Stadt, er präsidiert derzeit das Gotthardkomitee.

Ihm fehlt das Engagement für die leistungsfähigen Zufahrten im Inland. Ohne könne die Neat ihre Stärken nicht ausspielen, moniert er im Interview. Das Verlagerungsziel sei somit in Gefahr. Zudem ist er von der Wichtigkeit des Luzerner Tiefbahnhofs überzeugt. **6**

«Lebenslänglich» löst Tumulte aus

ÄGYPTEN red/sda. Der ehemalige ägyptische Präsident Hosni Mubarak entkam der Todesstrafe. «Lebenslänglich», urteilten die Richter und stürzten das Land in Unruhen. Der oberste Staatsanwalt will gegen das Urteil in Berufung gehen. Das verlautete am Sonntag aus Behördenkreisen. Ein Gericht verurteilte Mubarak wegen seiner Rolle bei der Tötung Hunderter Demonstranten, sprach ihn und seine beiden Söhne aber vom Vorwurf der Korruption frei. Zudem wurden sechs ranghohe Polizeioffiziere vom Vorwurf der Beihilfe zur Tötung von Demonstranten freigesprochen. **8**

Geisterstädte und Obdachlose

ITALIEN red. Ein Besuch im vom verheerenden Erdbeben betroffenen Gebiet von Italien zeigt das wahre Ausmass der Schäden. Ganze Städte sind verwaist und zerstört. 200 000 Menschen müssen im Freien leben; in den notdürftig erstellten Zeltstädten reicht der Platz nicht aus, um genügend Betroffene unterzubringen. «Wir sind hier auf uns alleine gestellt, abseits von Ortschaften und auch abseits von jeder Hilfe», sagt etwa der Bauer Claudio Bertoli. Er und seine Familie müssen im Garten campieren. Die Rettungskräfte konzentrieren sich auf die Städte. **3**

Internierungslager: Kritik an Brunners Idee

ASYL Straffällige Asylsuchende gehören in Internierungslager, findet Toni Brunner und sorgt damit für Kopfschütteln.

red/sda. Toni Brunner sorgte für rote Köpfe. Der SVP-Chef möchte straffällige Asylbewerber in einem nationalen Internierungslager einschliessen. Rund zwei Wochen vor der Asylrechtsdebatte im Nationalrat machte SVP-Präsident Brunner in einem Interview mit der

«Zentralschweiz am Sonntag» klar, dass seine Partei diese Lösung durchsetzen wolle. «Der Bund muss eine zentrale, gesicherte Sammelstelle einrichten und finanzieren», sagte Brunner. In solchen Internierungslagern sollten Asylbewerber landen, die sich nicht an die Gesetze hielten: «Vom Drogenhandel über körperliche Attacken bis hin zu Einbrüchen.»

Schlecht informiert

Damit erntet Brunner nicht nur von links Kritik. Auch der Zuger CVP-Nationalrat Gerhard Pfister sagt, dass Brunner

schlecht informiert sei. Pfister ist Mitglied der Staatspolitischen Kommission, welche die Asylgesetzrevision wesentlich mitgeprägt hat. Solche Zentren seien in der neuen Vorlage bereits vorgesehen, so Pfister. Doch Brunner sind die Vorschläge der Kommission nicht hart genug. Er will keine Rayonverbote, sondern Zäune. Ebenfalls nichts von Internierungslagern für Asylbewerber hält die Präsidentin der Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus (EKR), Martine Brunschwig Graf. Es sei viel wichtiger, die Asylverfahren zu beschleunigen. **Kommentar 5. Spalte**

4



Eintauchen in die Welt des Spitals

Das Kantonsspital Nidwalden hat am Samstag seine Türen geöffnet, und die Menschen sind in Scharen gekommen. Hier üben sich zwei Kinder bei der Endoskopie, instruiert von Isabell Bissig. Bild Rosemarie Bugmann

23

KOMMENTAR

Frustrierende Diskussion

Geschlossene Internierungslager für straf-fällige Asylbewerber? Oder die mildere Variante in Form von Zentren, die Kleinkriminelle zu bestimmten Zeiten auch verlasen dürfen? Oder weder das eine noch das andere? Die politische Debatte um das Asylrecht erreicht eine neue Zuspitzung. Wieder einmal.

Die Diskussion um ein Zentrum für Asylbewerber, die hier Regeln und Gesetze brechen, ist nicht neu. Im Kanton Luzern zum Beispiel war sie vor neun Jahren entbrannt, als der damals zuständige Regierungsrat Markus Dürr ein Zentrum für renitente Flüchtlinge im verwaisten Schulhaus Twerenegg bei Menznau einrichten wollte. Das Projekt stiess auf erbitterten Widerstand in der Umgebung, es verlief schliesslich im Sande.

Diesmal soll der Bund ein solches Zentrum einrichten. Doch noch bevor der Nationalrat darüber entscheidet, streiten sich SVP und andere bürgerliche Politiker darüber, wie streng das Regime im Zentrum zu sein hat.

Das Gezerre verdeutlicht, wie frustrierend die ganze Asyl-diskussion ist. In den letzten zwanzig Jahren gab es über ein Dutzend Asylgesetzrevisionen mit neuen Regeln, Geboten und Vorschriften. Dazu gesellte sich eine Reihe von Volksinitiativen. Doch jedes Mal, wenn eine neue Flüchtlingswelle da ist, geht die quälende Auseinandersetzung um die gleichen Missstände von vorne los.

Dass der Bund für ein solches Zentrum die Führung übernimmt, ist immerhin ein Fortschritt. Man sollte es versuchen. Die Hausordnung kann man immer noch verschärfen, wenn die ersten Erfahrungen gesammelt sind.

RAINER RICKENBACH
rainer.rickenbach@luzernerzeitung.ch



INHALT

Agenda	38	Ratgeber	32	Szene	33
Ausland	8	Rätsel/Forum	28	Todesanzeigen	30
Kultur	35	Sport	13	TV/Radio	11

Redaktion: 041 618 62 70, Fax 041 618 65 10, www.nidwaldnerzeitung.ch, E-Mail: redaktion@nidwaldnerzeitung.ch, Inserate: 041 619 17 17, Fax 041 619 17 19, Abonnemente: 041 610 50 80, Fax 041 429 53 83

ANZEIGE

RENAULT
EURO
BONUS

Infos unter 0800 80 80 77 oder www.renault.ch

RENAULT CLIO
AB FR. 12700.-

Relax Leasing	Euro-Prämie	Lagerabbau-Prämie
3.9% <small>(inkl. Wartungsvertrag)</small>	Fr. 4000.-	Fr. 1000.-

RENAULT